

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 16

Rubrik: Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

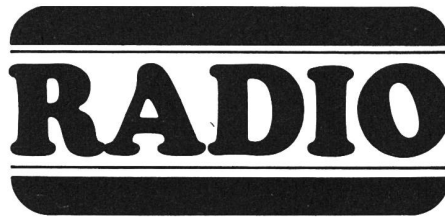
zer Bichsel: Alle Schweizer bewachen das Althergebrachte, sorgen für stabile Verhältnisse, haben Angst vor der Veränderung. Sagen, die Halbstarken, Langhaarigen, Nonkonformisten und Wehrdienstverweigerer sollen in den Ostblock gehen. Peter Bichsel durchbricht die Formel von der «schönen Schweiz, guten Schweiz». Sagt, dass die Schweizer die Bedächtigkeit zur Staatsidee gemacht haben. Sagt, wer nicht dauernd mit Stolz verkündet, ich bin ein Schweizer, kein Schweizer sein kann. Die Demokratie in der Schweiz nicht stattfindet, sondern repräsentiert wird. Ein älterer Schweizer sagt zu dem um einiges jüngeren: Warte nur, bis du in die Rekrutenschule kommst... Peter Bichsel sagt trotzdem: Ich bin ein Schweizer.

7. September, 20.20 Uhr, DSF

End of the Dialogue

Rassenpolitik in Südafrika als Thema des «Zeitspiegels»

Der Film mit dem Titel «End of Dialog» wurde von schwarzen Afrikanern gedreht und zeigt die politische Situation der Republik am untersten Zipfel des Schwarzen Kontinents aus der Sicht des schwarzen Menschen. Er wurde 1969/70 illegal von Mitgliedern des verbotenen panafrikanischen Kongresses gedreht. Sein Titel, den man mit «Ende des Gesprächs» übersetzen könnte, weist deutlich auf die pessimistische Beurteilung der Lage durch die Schwarzen hin. Eine Verständigung zwischen Schwarz und Weiss scheint es in diesem afrikanischen Staat nicht mehr zu geben. Das Prinzip der Apartheid, der absoluten Rassentrennung, bei der die Weissen alle, die Schwarzen beinahe überhaupt keine Rechte haben, ist unwiderrufliches, grausames und endgültiges Faktum. Alternativen werden von der Regierung nicht in Erwägung gezogen. – Was das für die farbigen Menschen, die mehr als drei Viertel der Bevölkerung ausmachen, bedeutet, zeigt dieses einmalige Filmdokument in eindrucklicher Weise. Die Bilder sprechen so sehr für sich selber, dass sich der knappe Kommentar auf sparsame Erläuterungen beschränken kann. – Südafrika liegt fern, trotzdem sollten uns die Vorgänge dort nahegehen. Es werden Menschenrechte mit Füßen getreten, und davor dürfen wir die Augen nicht verschliessen. Der Same, der die dort wuchernden Früchte hervorgebracht hat, liegt latent im Boden jedes sich noch so «zivilisiert» fühlenden Landes und kann bei entsprechender Düngung jederzeit aufgehen und giftige Früchte tragen. Daran will unter anderem dieser «Zeitspiegel» erinnern.



«Open University» auch in den USA

Erstes Experiment an der Rutgers-Universität

epd. Nach britischem Vorbild ist jetzt auch in den Vereinigten Staaten die Einrichtung einer «Open University» geplant. Bereits während des akademischen Jahres 1972/73 soll geprüft werden, ob die in Grossbritannien verwandten Lehrmaterialien auch in den USA verwendet werden können. Die «Offene Universität» Grossbritanniens ermöglicht es allen Interessenten, mit Hilfe von Fernsehen, Hörfunk, Video-Recordern und Büchern zu studieren.

Finanziert wird das Experiment, das von der Rutgers-Universität in New Jersey sowie drei anderen Bildungseinrichtungen durchgeführt wird, mit Sonderzuwendungen der Carnegie-Stiftung. Versuche ähnlicher Art werden auch von anderen Institutionen des Landes unternommen. Bei dem im Herbst anlaufenden Projekt handelt es sich jedoch um den ersten Test, grundsätzlich die gleichen Methoden und dasselbe Lehrmaterial zu verwenden, mit denen bereits in Grossbritannien Erfolge erzielt wurden.

Der Mensch in der Gesellschaft

30teiliger Lehrgang zur Einführung in die Sozialkunde in Österreich

epd. Der Österreichische Rundfunk startet am 5. Oktober in seinen Hörfunkprogrammen Österreich 1 und Österreich Regional das Studienprogramm «Der Mensch in der Gesellschaft», einen 30teiligen Kurs, der mit einem staatsgültigen Zeugnis abgeschlossen werden kann. Dieser von dem Universitätsprofessor Dr. Kurt Freisitzer gestaltete Lehrgang zur Sozialkunde ist einerseits als Einführung für die Wissensgebiete Sozialkunde, Soziologie, Sozialpsychologie, Politologie, Sozialpädagogik sowie Rechts- und Wirtschaftskunde gedacht und wendet sich an alle, die an dieser Materie interessiert sind und das achte Schuljahr abgeschlossen haben, andererseits dient er als Unterlage für Lehrer. «Der angepasste Mensch», «Ehe und Familie in unserer Zeit», «Mensch und Wirtschaft», «Mensch und Beruf», «Ziele und Möglichkeiten der Sozialpolitik», «Vorurteile und Demagogie» lauten einige der The-

men des Lehrganges, in dem die Vielfalt sozialer Erscheinungen und Prozesse auf Modelle und grundlegende Tatsachen zurückgeführt werden.

Der Lehrgang wird jeden Donnerstag von 19.30 bis 20 Uhr in Österreich 1 ausgestrahlt und am selben Tag von 22.30 bis 23 Uhr in Österreich Regional wiederholt. Zu dem Lehrgang gibt es ein Arbeitsbuch (Freisitzer/Käfer, «Der Mensch in der Gesellschaft»), dessen Kapitel mit den Hörfunk-Lektionen übereinstimmen. Des weiteren werden unter der Leitung erfahrener Lehrer Gruppentage abgehalten, um den teilnehmenden Hörern Gelegenheit zur intensiven Auseinandersetzung mit dem in den Hörfunksendungen vorgetragenen Stoff zu geben. Schliesslich hat jeder Hörer die Möglichkeit, nach Abschluss des Lehrganges eine schriftliche Prüfung abzulegen. Bei positivem Ergebnis erhält der Teilnehmer vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst ein staatsgültiges Zeugnis.

Sendungen für sexuelle Minderheiten

epd. Seit April dieses Jahres räumt eine Radiostation in San Francisco dem Zentralverband amerikanischer Lesbierinnen («Daughters of Bilitis») regelmässige Sendezeiten ein. Jeweils an einem Sonntag im Monat kommen von 18 bis 18.30 Uhr Probleme gleichgeschlechtlich orientierter Frauen zur Sprache, die um mehr Toleranz in der Öffentlichkeit bemüht sind, wie ihre Zeitschrift «Sisters» kürzlich berichtete. Auch der Lokalsender in Sacramento hat eine ähnliche Abmachung mit sexuellen Minderheiten getroffen und ihnen einmal in der Woche gemeinsam eine Stunde Sendezeit reserviert. Montag abends kann man ausserdem 30 Minuten «Gay News» über diese Station hören, d. h. die Stimmen des homophilen Undergrounds und der ihm nahestehenden Gruppen.

4,4 Millionen Mark für Evangeliums-Rundfunk

1584 Programmstunden im vorigen Jahr bei nur 69 Mitarbeitern

epd. Eine Bilanz seiner Arbeit für das Jahr 1971 hat jetzt – im Programmheft für Juni 1972 – der «Evangeliums-Rundfunk» in Wetzlar vorgelegt, der deutschsprachige, evangelisch-freikirchlich orientierte Zweig der Radiomissionsgesellschaft Trans World Radio. Unter der Rubrik «Sendezeit 1971» wird mitgeteilt, dass über die Sender von TWR in Monaco 976 Programmstunden und über die TWR-Sender auf der Antillen-Insel Bonaire wei-

tere 335 Programmstunden in Deutsch gesendet wurden, zusammen also 1314 Programmstunden in Deutsch. Weitere 270 Programmstunden in den acht Sprachen Ungarisch, Armenisch, Arabisch, Serbo-Kroatisch, Polnisch, Litauisch, Tschechisch und Russisch wurden vom «Evangeliums-Rundfunk» finanziert. Damit hat Wetzlar für den Missionssender TWR 1584 Programmstunden finanziert.

Zum Versand von Kopien wird mitgeteilt, dass «Sendestationen in Brasilien, Argentinien, USA, Chile und Belgien zur Ausstrahlung 185 Sendungen» aus Wetzlar erhalten haben. An Gemeinden und einzelne Hörer wurden 2254 Kopien und an 23 Spitäler weitere 1380 Kopien von Sendungen des «Evangeliums-Rundfunks» geliefert.

Das monatliche Mitteilungsblatt wird von 93000 Hörern bezogen. Von Januar bis Dezember sind davon 1,5 Millionen Exemplare gedruckt worden – das sind 12% mehr als im Jahr 1970. Für die gesamte Arbeit – von der Programmproduktion bis zur Betreuung der Hörer – verfügt der «Evangeliums-Rundfunk» nur über 69 ganzzahlige Mitarbeiter. Dazu kommen noch ehrenamtliche Helfer.

Über die finanziellen Aufwendungen der Radiomission wird folgendes mitgeteilt: Die angefallenen Kosten vom 1. Januar bis 31. Dezember 1971 beliefen sich auf DM 4478139,68. Sie kamen sämtlich aus Spenden der Hörer und Freunde. Für das neue Rundfunkhaus in Wetzlar wurden DM 1759000 aufgewendet. An speziellen Spenden waren dafür DM 1'848'000 eingegangen. Der Überschuss wurde für «Parkplatz und Garagen» aufgewendet. Für die Aussenstellen des «Evangeliums-Rundfunks» in Monte Carlo, Bonaire, Berlin, in Argentinien und Brasilien wurden DM 103'400 aufgewendet. Als man das neue Funkhaus in Wetzlar eröffnete, kamen – aus Spenden von rund 4000 anwesenden Gästen – nicht weniger als DM 97'800 zusammen.

DER HINWEIS

25. August, 21.30 Uhr, DRS 1. Programm

Diskotheek der Erinnerungen: Ninon Vallin

Operndivas, die Schlager oder Chansons singen, sind heutzutage selten; warum eigentlich? Caruso und Beniamino Gigli hielten es nicht unter ihrer Würde, einfa-

che Gassenhauer und Filmschlager zu singen, und eine der berühmtesten Primadonnen Frankreichs, Ninon Vallin, sang Lieder und Stücke aus Operetten, aus der Folklore und auch französische Chansons. 1886 in Montalieu bei Lyon geboren, wurde die Sopranistin Ninon Vallin bereits in jungen Jahren zum gefeierten Gast aller grossen Opernbühnen. Mehrere Jahre verbrachte sie in Südamerika; in Montevideo unterrichtete sie nach Beendigung ihrer Bühnenkarriere in Gesang. Später lebte Ninon Vallin in Lyon, wo sie auch starb.

26. August, 20.00 Uhr, DRS 1. Programm

Dünni Wänd

Dialektfassung von Malcolm Hazells Hörspiel

Dünne Wände müssen nicht immer ein Nachteil sein. Unter Umständen kann man durch sie über seinen Nachbarn interessante Neuigkeiten erfahren. Lästig werden sie erst dann, wenn sie nicht verhindern, dass widerliche Geräusche – wie beispielsweise nerventötende, ohne Talent gespielte musikalische Übungen – die Ruhe stören. Auf friedlichem Wege sind solche Probleme unter Nachbarn selten aus der Welt zu schaffen. Gegenaktionen drängen sich auf – bis schliesslich der Gescheitere nachgibt. Gibt er nach?

Die Dialektfassung schrieb Uller Dubi, und Willy Buser führte Regie. Die Zweit- sendung findet am 28. August um 16.15 Uhr, im 1. Programm statt.

27. August, 19.30 Uhr, DRS 1. Programm

Bartholomäusnacht in Paris

Es gehört zum Erschreckendsten und Grotesksten in der Menschheitsgeschichte, dass immer wieder Glaubensgegensätze die blutigsten Auseinandersetzungen bewirken, wie die Albigenserkriege im Mittelalter, den 30jährigen Krieg, den Kampf der Hindus und Mohammedaner in Indien, das heutige Geschehen in Nordirland – wo doch die Religion der Hort von Friede, Freiheit und Liebe zu sein verspricht. Und doch fielen immer wieder Hekatomben in ihrem Namen, genau wie im Namen der Ideologien, dieser modernen Pseudoreligionen. Aber ist es wirklich der Glaube, der solches bewirkt, dient er nicht vielmehr als Tarnschild für Macht- und Besitzsüchtige? Wenn Pfarrer Dr. Wolfgang Hammer in seinem Beitrag zu «Welt des Glaubens» «Die Bartholomäusnacht in Paris» schildert, wo vor 400 Jahren Tausende von Hugenotten – allen voran Admiral Coligny – während der Hochzeitsfeier Heinrichs von Navarra mit der Schwester des Königs Karl IX. hingerichtet wurden, wenn man mit ihm die Vor-

aussetzungen und Folgen bedenkt, wird man in diesem Gedanken bestätigt. Die Untat wurde von der um ihre Macht bangenden Hofpartei, inspiriert von der Königin-Mutter Katharina, genau geplant auf die Zeit, da die ahnungslosen Gegner in Paris versammelt waren – und ihre Folge war letzten Endes der Sieg des absoluten Staates über beide Konfessionen, was dann ein Vierteljahrhundert später dem zwischen beiden Bekenntnissen schwankenden König Heinrich IV. in seiner Machtfülle gestattete, im Edikt von Nantes den Hugenotten eine, wenn auch beschränkte, Bekenntnisfreiheit zu geben, nicht aber dem Hass und Wahn ein Ende zu bereiten; denn 1610 wurde er vom Jesuitenschüler Ravallac ermordet.

27. August, 17.15 Uhr, DRS 2. Programm

Ich bin ganz Ohr

Hörspiel von Barbara König

Marie steht vor einer schweren Entscheidung: sie will das Haus, das sie von ihrem Vater geerbt hat, verkaufen. Doch ihre Mutter, die ihr eigenes lustiges Leben geführt und sich nie besonders um ihre Tochter gekümmert hat, ist aus sentimentalen Gründen gegen diesen Verkauf. Maries Verlobter beschwört seine Braut, endlich keine Rücksicht mehr auf andere zu nehmen. Aber niemand kann über seinen Schatten springen – Marie ist ein introvertierter Mensch; sie leidet unter diesem Konflikt. Und Erinnerungen aus ihrer Kindheit, die sie bedrängen, machen das Ringen um einen Entschluss auch nicht leichter. Regie führt Joseph Scheidegger, und die Zweitsendung ist am 31. August um 20.10 Uhr im 2. Programm zu hören.

5. September, 21.25 Uhr, DRS 2. Programm

Tschechische Musik 1848–1938

Die tschechoslowakische Musik ist im Ausland kein unbekannter Begriff, die Namen der tschechischen Komponisten erscheinen nicht selten auf den Programmzetteln der musikalischen Veranstaltungen, und ihre Musik ertönt häufig in den Konzertsälen und Opernhäusern der ganzen Welt. Auch die Rundfunkanstalten bringen in ihren musikalischen Programmen oft Werke tschechischer Komponisten älterer und auch neuerer Zeit. Dennoch begrenzt sich diese Popularität meistens nur auf ganz wenige Namen: Antonin Dvorak ist wohl der bekannteste tschechische Komponist in der ganzen Welt; neben ihm sind auch die Namen von Friedrich Smetana, Leos Janacek und Bohuslav Martinu mehr oder weniger bekannt. Doch die Bekanntheit bezieht sich meistens nur auf einige Wer-